Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 77 (1983)
Heft: 20

Artikel: Bringt Videotex ein neues Medienzeitalter?
Autor: Begligner, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924966

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint zweimal monatlich.

Redaktion:
Erhard Conzetti, Kreuzgasse 45, 7000 Chur.
Regionen Graubünden und Tessin. Leitartikel, Verbands- und Pro-Infirmis-Nachrichten.

Mitredaktoren:
Heinrich Beglinger (Koordinator)
Eisenbahnweg 87, 4125 Riehen.
Region Nordwestschweiz (BE, SO).
Regionen Innerschweiz, Oberwallis und Gehörlosenbund.
Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen.
Regionen Nord- und Nordostschweiz (BS, BL, AG, SH).
Walter Gnos, Widumstrasse 7, 8603 Schwerzenbach.
Regionen Zürich und Ostschweiz (SG, TG, GL, AI, AR) und Sportredaktion.

GEHÖRLOSEN-ZEITUNG

für die deutschsprachige Schweiz
Offizielles Organ
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und
des Schweizerischen Gehörlosensportverbandes (SGSV)

Nr. 20
15. Oktober 1983
77. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Bringt Videotex ein neues Medienzeitalter?

Am 1. und 2. September fand in Basel der erste Schweizerische Videotexkongress statt. Auf Wunsch von Frau Müller, der neuen Zentralsekretärin des Verbandes, haben Frau M. Berger und H. Beglinger diesen Anlass einen halben Tag lang besucht – als Berichterstatter für die Hörbehinderten.

Das Interesse war gross

Dieser erste derartige Kongress in den Hallen der Mustermesse fand ein Interesse, das selbst die Veranstalter erstaunte. Über 1500 Teilnehmer aus der Schweiz, ganz Europa und Übersee waren angemeldet. Neben den zahlreichen Vorträgen fand besonders die Videotexwerkstatt am zweiten Tag starken Zulauf. Rund 10 Elektronikfirmen haben da ihre Geräte vorgestellt. Eine Anzahl Vertreter von Videotexagenturen, Verlagen und Programmierfirmen demonstrierten darauf die vielfältigen Möglichkeiten von Videotex.

Startschuss für die PTT

Der Basler Videotexkongress hatte mehrere Ziele. Wir nennen hier deren zwei. Mit dem Kongress vom 1. September eröffneten die Schweizerischen PTT-Betriebe ihren Betriebsversuch mit Videotex. Als erste sollen 3000 Benützer aus den Regionen Zürich und Lausanne an den zentralen PTT-Computer (Rechner) angeschlossen werden. Zweitens wird eine neue Videotex-Bildschirmnorm eingeführt. Die neue CEPT-Norm löst die alte Prestel-Norm ab. CEPT ist die Abkürzung für eine Vereinigung, in der alle westeuropäischen Postverwaltungen zusammengeschlossen sind. Diese gesamteuropäische Norm ist grenzüberschreitend und erleichtert den Nachrichtenaustausch mit dem Ausland. Dazu bietet sie eine noch grössere Auswahl von Schrift- und Bildzeichen an. Es wird allerdings noch einige Zeit dauern, bis sich diese Norm eingespielt und verbreitet hat.

Was ist Videotex?

Videotex ist eine neue Form der Nachrichtenübertragung mit elektronischen Geräten. Dabei werden drei schon vorhandene Apparate kombiniert (zusammengeschlossen). Es sind dies: 1. ein gewöhnlicher Telefonapparat mit Modem, 2. ein Fernsehgerät mit eingebautem Decoder und 3. ein zentraler Computer (bei den PTT), zu dem man Verbindung haben muss. Durch das Zusammenspiel dieser drei elektronischen Geräte kann man sekundenschnell beliebige Informationen einholen oder übermitteln. Man nennt dies auch Datenverarbeitung.

Was ist der Unterschied zwischen Videotex und Teletext?

Vom Fernsehbild her sehen Teletext und Videotex fast gleich aus. Es besteht aber ein doppelter Unterschied zwischen ihnen. Der erste gleicht dem Unterschied zwischen einer gewöhnlichen Strasse und einer Einbahnstrasse. Teletext ist Einbahninformation. In der Fernsehstation liegen die fertigen Bildschirmseiten bereit. Ich kann zu Hause am Bildschirm diese Seiten ablesen. Aber ich kann nicht zurückfragen oder andere Informationen verlangen.
Videotex ist Zweiwegkommunikation. Ich kann über Telefon und Fernsehgerät Auskünfte verlangen, die ich gerade brauche. Ich kann den Computer auf der andern Seite so lange abfragen, bis die gewünschte Auskunft da ist. Mit Videotex kann man also Nachrichten austauschen.
Der zweite Unterschied: Teletext wird durch die Fernsehleitung übertragen. Sender ist die Fernsehstation. Videotex aber geht über die Telefonleitung. Mir gegenüber stehen die PTT mit ihrem Grosscomputer.
Noch ein weiterer, ganz kleiner Unterschied ist das «t» zwischen Teletext und Videotex.

Was ist ein Medium?

«Medium» ist ein Fremdwort (lateinisch) und bedeutet «Mitte». Davon kommt das Wort «Mittel». Das Medium (Mehrzahl: die Medien) kann eine Person oder ein Ding sein. Eine Person, die zwischen zwei streitenden Parteien verhandelt, nennen wir «Mittler» oder «Vermittler». Jemand, der eine Botschaft vom Absender zum Empfänger bringt, ist ein «Übermittler».
Heute brauchen wir das Wort «Medium» vor allem im Nachrichtenwesen. Wir meinen dann die Mittel, mit denen wir Nachrichten übertragen können. Das sind also: Zeitungen, Zeitschriften, Telefon, Radio und Fernsehen. Die letzteren funktionieren nur durch elektrischen Strom. Es sind elektronische Medien. Man nennt diese Nachrichtenmittel auch Massenmedien, weil sie von fast allen Leuten benützt werden.
Videotex ist zwar kein eigenes Gerät. Es ist eine neue Form, mit verschiedenen Geräten Nachrichten zu übermitteln. Weil es so viele Möglichkeiten bietet, sagt man: Videotex ist das Medium der Zukunft. Be.

Wozu Videotex?

«Wir brauchen in unserer komplizierten Welt und Gesellschaft schnelle und gute Informationen. Jeder einzelne benötigt heute viele Sachkenntnisse, damit er nicht durch Experten manipuliert oder getäuscht werden kann», sagte bei der Eröffnung Mubadirektor Walthard.
Videotex soll aber vor allem wirtschaftliche Vorteile bringen. Videotex hilft Zeit sparen. Man mag nicht so lange warten, bis eine Auskunft durch Briefwechsel oder einen Gang zur Auskunftsstelle da ist. Mit Videotex soll man Auskünfte in wenigen Sekunden und rund um die Uhr erhalten können.
Weiter soll Videotex Geld sparen helfen. Zeit ist Geld, sagt man. Das hat auch hier seine Gültigkeit. Daran denken vor allem die Geschäfte. Sie können die Dienstleistungen schneller und in grösserem Umfang anbieten. Gleichzeitig wollen sie Druckkosten, Transportspesen und Personal einsparen.
Schliesslich soll man mit Videotex auch Rohstoffe sparen können. Videotex braucht kein Papier, benötigt also kein Holz und rodet keine Wälder. Videotex

braucht auch weniger Energie. So sagen es jedenfalls die Prospekte.

Wie kann man Videotex benützen?

Es gibt zwei Gruppen von Benützern. Die erste Gruppe möchte durch Videotex nur Informationen empfangen. Die zweite Gruppe will aber auch Informationen anbieten. Sie hat entweder einen eigenen Computer oder speichert ihre Mitteilungen auf den Seiten des PTT-Computers. Uns interessiert vor allem die erste Gruppe.

Man braucht also ein TV-Gerät mit eingebautem Decoder. Der Decoder wandelt die elektronischen Signale um in Bilder und Buchstaben. Der Modem am Telefonapparat stellt die Verbindung zum Computer der PTT-Videotex-Zentrale her. Dort sind viele tausend Auskünfte aus allen Lebens- und Wissensgebieten gespeichert. Wie finde ich aber aus dem tausendfachen Angebot die Information, die ich brauche?

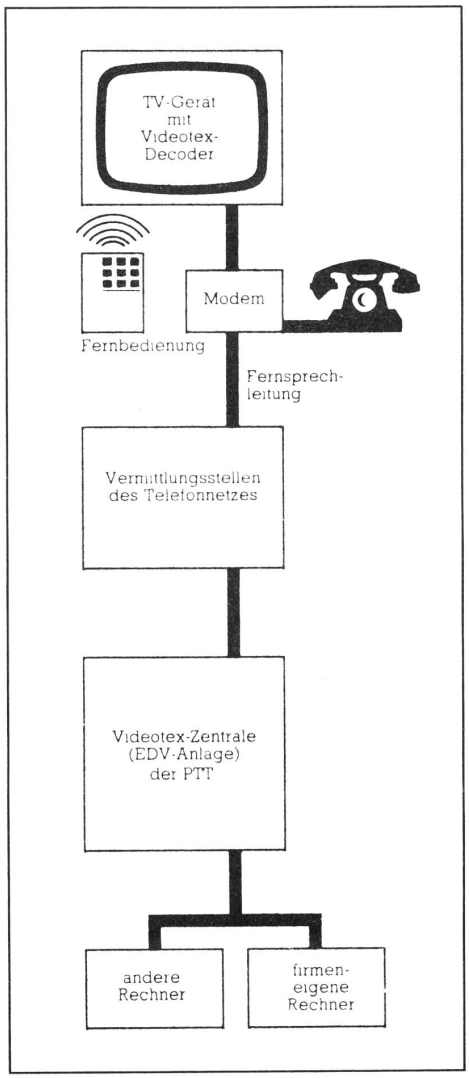
Dazu dient ein Suchbaum im Computer. Mittels Fernbedienungsgerät kann ich von der guten Stube aus via TV diesen Suchbaum im fernen Computer «entblättern» oder absuchen. Und zwar so lange, bis die gesuchte Information gefunden ist. Einfacher ist es natürlich, wenn ich die Seitennummern einer Auskunftsstelle vorher weiss. Das erspart langes Suchen.

Was aber, wenn die gewünschte Auskunft doch nicht vorhanden ist? Dann kann ich über den zentralen Computer Verbindung zu einem auswärtigen (externen) Rechner aufnehmen (z. B. dem eigenen Computer einer Bank, einer Versicherung, eines Reisebüros) und die Auskunft von dorther holen.

Fast unbegrenzte Möglichkeiten

Der Basler Kongress hat gezeigt: Für den Nachrichtenaustausch bietet Videotex fast unbegrenzte Möglichkeiten. Mit Videotex kann man: eine Bestellung aufgeben, auf dem Bankkonto eine Zahlung vornehmen, verschiedene Informationen einholen, Veranstaltungen organisieren, Termine vereinbaren, Werbung betreiben und tausend andere Dinge mehr.

Die Basler Zeitung hat neuerdings eine Videotex-Lehrstellenbörse eingerichtet. Auf rund 500 TV-Seiten weden 200 eidgenössisch anerkannte Berufe beschrieben. Diese Einrichtung soll besonders Jugendlichen und ihren Eltern bei der Berufswahl helfen. Gleichzeitig vermittelt sie jeweils den neusten Stand an freien Stellen in der Region Basel. Also: Stelle suchen mit Videotex.



Oder Ferien vorbereiten: Über Videotex nimmt man Verbindung zu einem Reisebüro auf. Das Reisebüro bringt Ihnen Prospekte von Ortschaften und Hotels samt Preisliste direkt auf den Bildschirm. Sofern Sie sich schnell entscheiden, können Sie gleichzeitig reservieren, den Reisetermin vereinbaren und erst noch den Flug buchen. Und das alles, ohne dass Sie auch nur einen Fuss vor die Haustüre setzen. Wunderbar das. Also nichts wie los ins nächste Fernsehgeschäft? Nein, noch nicht. Lesen Sie bitte erst weiter.

Was kostet...?

Das Videotex-System steckt noch in den Anfängen. Vorerst wird es vor allem von grossen Firmen und Institutionen betrieben. Aber es ist sicher nur eine Frage der Zeit, bis auch der einfache Bürger Videotex benützen kann.

Darum heisst es für uns vorerst noch warten. Alle neuen Dinge sind am Anfang noch furchtbar teuer. Auch Videotex. Ein neuer TV-Apparat mit CEPT-Norm kostet allein schon Fr. 3500.–. Der Preis wird bei starker Verbreitung aber langsam sinken. Dazu kommt eine PTT-Abonnementsgebühr von Fr. 12.– monatlich. Darin eingeschlossen ist die Miete des Modems. Es folgt die Gesprächstaxe: Eine Minute kostet 12 Rappen. Hiezu kommen noch die Kosten für spezielle Informationen. Denn nicht alle Anbieter geben ihre Auskünfte gratis ab. Es gibt also Seiten im Computer, die man nur gegen Bezahlung abrufen kann.

Wird Videotex die Welt verändern?

Neue Medien haben schon immer die Gesellschaft verändert. Der Buchdruck hat es: ohne Buchdruck keine Tageszeitung. In unserm Jahrhundert haben die Medien Telefon, Radio und Fernsehen viele Veränderungen in unser Leben gebracht. Veränderungen zum Guten oder zum Schlechten, wer kann es beurteilen? Nicht das Medium ist gut oder schlecht. Der Mensch kann es gut brauchen oder missbrauchen. Auch das Medium Videotex wird – wenn es sich durchsetzt – vieles in unserer Gesellschaft verändern. Vor allem die Form der Kommunikation. Wird man einander noch weniger persönlich begegnen? Wird es noch mehr vereinsamte Menschen geben? Wir wissen es noch nicht. Videotex will aber auch kein Massenmedium sein, das die Menschen berieselt. Mit Videotex muss man arbeiten, suchen, kommunizieren. Ein Knopfdruck allein genügt also nicht. Videotex wird auch die Berufswelt verändern. Neue Medien schaffen neue Berufe. PTT-Techniker, Antennenbauer, Fernsehhändler, Nachrichtensprecher, Moderatoren, Tontechniker, Kameramänner und andere mehr haben wir allein dem Medium Fernsehen zu verdanken. Wie wird es erst mit Videotex sein? Da schon heute rund 90 Prozent aller Schweizer Haushaltungen über Telefon und TV verfügen, ist eine grosse Verbreitung auch von Videotex zu erwarten.

Videotex – ein Medium für Gehörlose?

Es ist weiter zu erwarten, dass Videotex gerade uns Gehörlose stark fasziniert. Vor allem jene, die nicht gut oder nicht gerne sprechen. Mit welchem Unbehagen stehen sie oft vor einem Schalter, um eine Auskunft zu bekommen! Wenn sie diese Auskunft eines Tages ohne Sprechangst ebensogut via Videotex einholen können, werden sie sicher davon Gebrauch machen.

Videotex aber verlangt gutes Lesevermögen und rasche Auffassungsgabe. Darauf wird man bei der Bildung Gehörloser künftig wohl besonderes Gewicht legen müssen. Es ist vielleicht kein Zufall, dass just im «Jahr der Kommunikation» zwei

Redaktionsschluss

Nummer 21: 17. Oktober
Nummer 22: 31. Oktober

Bis zu diesen Daten müssen die Manuskripte bei den Redaktoren sein.

Anzeigen für Nummer 21: bis 21. Oktober im Postfach 52, 3110 Münsingen.

für uns Gehörlose wichtige Dinge aufeinandertreffen: einerseits die neu erwachte Diskussion um Lautsprache und Gebärde und andererseits der Vorstoss eines neuen Kommunikationsmittels namens Videotex.

Eine Bitte zum Schluss

Wer gerne mehr über Videotex wissen möchte, schreibe bitte **nicht** dem Verfasser dieses Berichtes. Der ist kein Elektronikspezialist. Wenden Sie sich an die Fachkommission «Technische Hilfsmittel» des Schweizerischen Gehörlosenbundes. Diese hat schon 1980 in Zürich eine Videotexdemonstration für Gehörlose durchgeführt und kennt sich in diesen Dingen bestens aus. H. Beglinger

TV-Medienkunde (1)

Wir beginnen heute mit einer Artikelserie. Sie befasst sich mit TV-Sendungen, Untertiteln und Teletext.
Für alle Gehörlosen (auch Schwerhörigen) spielt das Bild bei TV-Sendungen die wichtigste Rolle. Denn einzig daraus können Gehörlose Informationen entnehmen. Die Bilder genügen in den meisten Fällen jedoch nicht für das Verstehen einer ganzen TV-Sendung (Tagesschau, Film usw.). Wir konzentrieren uns also auf alles, was das Bild ausdrücken kann: Farbe, Bewegung, Mimik der Personen, das Ablesen beim Fernsehsprecher und das Lesen von Schriften und – in glücklichen Fällen – sogar Untertiteln.
Für die Hörenden sind nicht nur das Gesprochene und das Bild wichtig. Das Hören der musikalischen Begleitung (Geräusche, Melodien, Rhythmen) ist auch sehr wichtig.
Die Gehörlosen müssen wissen, **was** für die Hörenden die Musikbegleitung bedeuten kann, so können wir die Untertitel (Musikhinweise) und den Filmaufbau besser verstehen.

Deshalb also zunächst einmal etwas über das Hören

Zwischen **Hören** und **Sehen** bestehen wichtige Unterschiede. Diese Unterschiede bestimmen, wie wir etwas wahrnehmen. Darum sind sie auch wichtig für die Gestaltung des Begleittones bei Film und Fernsehen.

Hörende erklären:
Wir hören ständig

Das Sehen wird immer wieder unterbrochen, z. B. durch Dunkelheit oder Schlaf. Das Ohr nimmt aber ständig Geräusche auf, ausser wir verstopfen die Ohren mit Watte. Wir hören also immer etwas. Früher, als die Menschen noch in Höhlen lebten, war es überlebenswichtig, dass man z. B. wilde Tiere rechtzeitig hören konnte.

Wir müssen ständig etwas hören

Unser Ohr ist sich gewöhnt, immer etwas zu hören. Darum ist eine vollständige Stille, z. B. in einem schalltoten Raum, für uns Hörende fast unerträglich und viel schlimmer, als wenn man längere Zeit mit verbundenen Augen leben muss.

Wir hören rundherum

Unser Ohr hat sich zu einem sehr empfindlichen Organ entwickelt. Das kommt auch davon, dass Menschen nur einen engen Sehwinkel besitzen.
Viele Tiere haben dagegen sehr grosse Sehwinkel. Pferde z. B. haben die Augen auf der Seite und sehen so viel mehr. Fliegen sehen sogar fast rundherum, was um sie passiert.
Menschen sehen aber nur in einem Winkel von zirka fünf Grad wirklich scharf. Bis 90 Grad kann das Auge des Menschen noch Farbe erkennen, und bis knapp 180 Grad erkennt es Schatten und Bewegungen.
Diese «Schwäche» der Augen wird beim Menschen durch das hochentwickelte Gehör ausgeglichen. Menschen hören rundherum und können auch hören, aus welcher Richtung Geräusche kommen.

Wir hören nicht nur mit den Ohren

Sehen können wir nur mit den Augen. Aber hören können wir nicht nur mit den Ohren, sondern auch mit dem Körper. Vor allem tiefe Töne können wir durch ihre Vibration sehr gut im Körper spüren. Darum sagen wir auch, dass laute Rockmusik «direkt in den Bauch einfährt».

Wir hören immer weniger

Das hochentwickelte Gehör ist heute bei den Menschen in Gefahr kaputtzugehen. Vor allem Menschen, die in der Stadt leben, müssen grossen Lärm hören: Maschinenlärm, Verkehrslärm, laute Musik. Stille oder feine Geräusche sind selten und für viele Menschen von heute ungewohnt. Sie können nicht mehr feine Geräusche aufnehmen und unterscheiden.

Das Hören ist immer ein kreativer Vorgang

Beim Hörvorgang werden die Schallereignisse, welche das Ohr treffen, fortwährend vom Hirn verarbeitet. Das Hirn sortiert und speichert je nach Wichtigkeit, Gefährlichkeit oder Interesse. Es setzt Geräusche, Worte oder Musik fortwährend in Begriffe und Bilder um. Hören ist also immer ein kreativer Vorgang. Vor allem die Feststellung, dass die Normalhörenden ständig etwas hören müssen, ist für die Gestaltung des Tons bei Film und Fernsehen von Bedeutung.

Nun erfahren wir etwas über die typischen Funktionen der Hintergrundsmusik im Film

Musiker nicht sichtbar = OFF-Musik

1. Leitmotiv

Figuren, Symbole und Gefühle sollen erkenntlich gemacht werden mit der Hintergrundsmusik.

2. «Ohrwurm», optische Lücken füllen, Schnitte übertönen

Der Zuschauer soll eingehüllt, d.h. von diesen Mängeln abgelenkt werden (Ohrwurm = vielgespielte «gängige» Musik).

3. Illustration, Stimmung, Gefühle

Wenn im Film keine Handlung sichtbar ist (Sonnenuntergang, Landschaftsaufnahmen), dann soll die Musik passende Stimmung und Gefühle vermitteln.

4. Spannung und Entspannung – Dramatisierung

Die musikalische Vorankündigung von etwas Schrecklichem verstärkt die Spannung.

5. Unterstreichung von Bewegungen, Untermalung – Rhythmisierung

Die Musik wird im Takt mit dem Bild leiser oder lauter. Beim Skisprung z.B. wird die Musik während des Sprunges immer leiser, und wenn der Skispringer auf den Boden trifft, plötzlich sehr laut (Akkord).

6. Stilisierung von realen (wirklichen) Geräuschen

Beispiel: Trommelschläge zeigen den Schrittrhythmus.

7. Hereinholen von nichtgezeigten Räumen

Beim Hören von Geräuschen oder Musik aus nichtgezeigten Räumen stellen wir uns diese Räume oder Handlungen in ihnen vor.

8. Charakterisierung einer Person oder Handlung

9. Kommentar zum Filmgeschehen

Die Begleitmusik kann das Bild verspotten oder erklären, sie kann aber auch mithelfen, dass das Bild stärker in Erinnerung bleibt.

10. Gefühlslenkung

Musik kann die Stimmung des Zuschauers so beeinflussen, dass ihm ein Bild sehr gut oder überhaupt nicht gefällt oder dass ihm ein Teil des Filmes Freude oder Angst macht.

Wichtig: Dieselbe Musik kann zur gleichen Zeit verschiedene Funktionen erfüllen.
(Quellenangabe: Tondramaturgie und akustische Gestaltungselemente, Grundkurs Programm Fernsehen DRS) Hae.

Fortsetzung folgt